

WF**Sonder**

14. Juni 1968

Preis 0,05 M

22Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Schatten und Licht

**Eine kritische Betrachtung unserer Planerfüllung 1968
Von Hauptdispatcher Kurt Pilz, Leiter des Kollektivs „Kontakt“**

Ein Schwerpunkt in den Verpflichtungen der Werktätigen aus den Fachdirektoraten und Betriebsteilen unseres Werkes ist die Erfüllung der Warenproduktion und der Vertragsverpflichtungen gegenüber unseren Abnehmern aus Industrie, Handel und Export.

Ziehen wir eine Zwischenbilanz, welches Ergebnis wir per 31. Mai 1968 erreicht haben und welche Anstrengungen noch unternommen werden müssen zur maximalen Erfüllung unserer Wettbewerbsverpflichtungen zum 75. Geburtstag unseres Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht am 30. Juni 1968.

Die industrielle Warenproduktion 1,7 Millionen Mark. Dieses im Be- zu IAP (Industrieabgabepreisen) triebmaßstab erfreuliche Ergebnis wurde per 31. Mai 1968 mit 102,3 Prozent erfüllt, das bedeutet eine wertmäßige Übererfüllung von rund

hundertprozentige wertmäßige Erfüllung erreichen konnten.

So liegt zum Beispiel der Betriebsteil Bildröhre trotz Unterschreitung der geplanten Garantieleistung bei 99,6 Prozent, der Betriebsteil Sonderfertigung bei 93,3 Prozent sowie der Betriebsteil Diode bei 96,5 Prozent.

Noch alarmierender ist die bisherige Entwicklung unserer Vertragsrückstände, weil die Nichteinhaltung eingegangener Verpflichtun-
(Fortsetzung auf Seite 2)

Glückwunsch zum Lehrertag

Anlässlich des „Tages des Lehrers“ am 12. Juni 1968 sprachen der Werkleiter, der Direktor für Kader und Bildung und der Sekretär der BPO den Lehrern und Erziehern der Betriebsschule und des Polytechnischen Zentrums Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Die Anstrengungen zur Heranbildung von qualifizierten Kadern und Facharbeitern durch unsere Bildungseinrichtungen werden von den Bemühungen gekennzeichnet, durch hervorragende Arbeitsergebnisse den Titel „Sozialistische Bildungsstätte“ zu erringen.

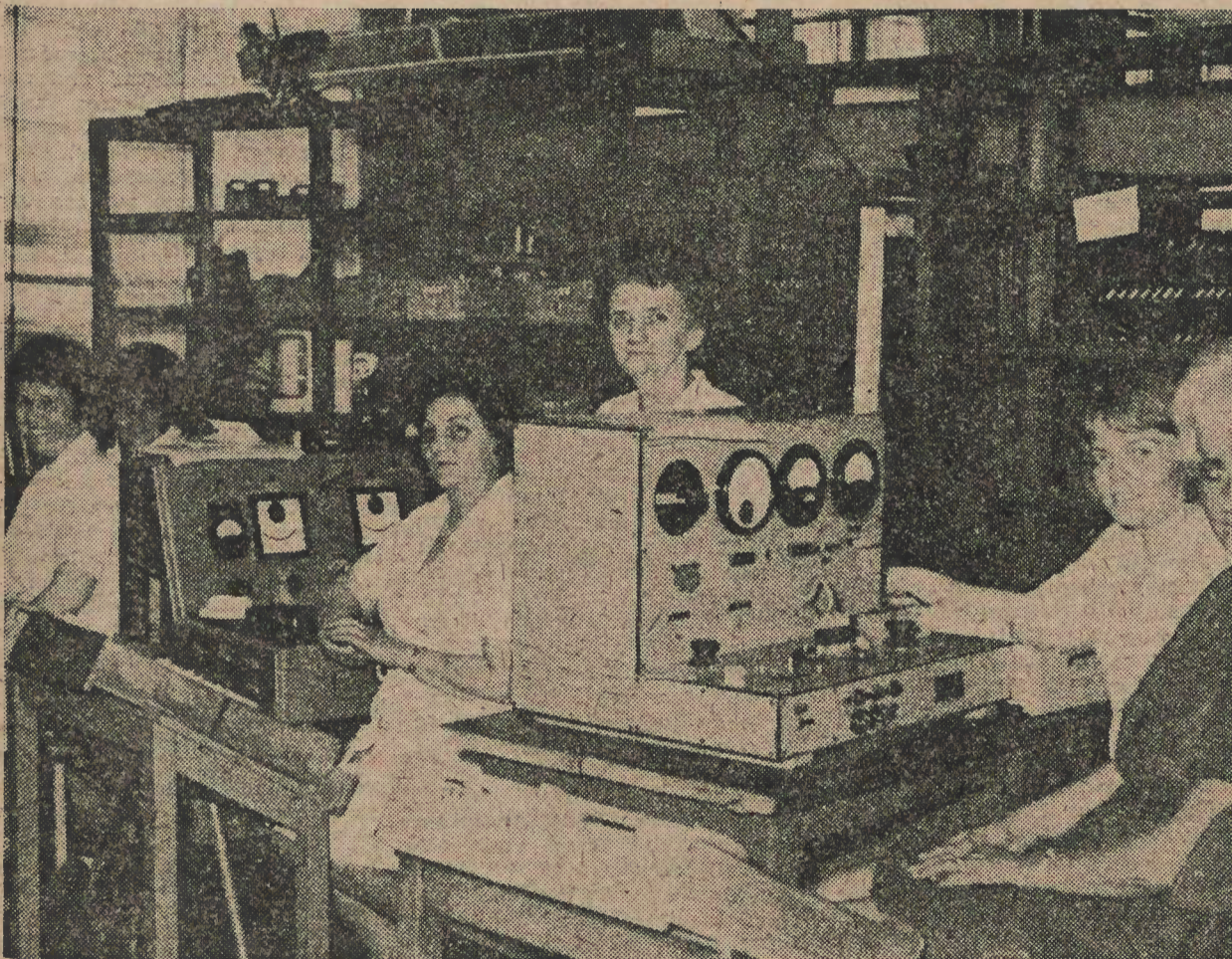
Zur Verwirklichung dieses Zieles wurde allen Beteiligten Erfolg, beste Gesundheit und Schaffenskraft gewünscht.

Kein Zufall

Senator Robert Kennedy ruht auf dem Arlington-Friedhof neben seinem Bruder John F. Kennedy und neben Pastor Martin Luther King. Drei namhafte amerikanische Politiker fielen den Schüssen bestellter Mörder zum Opfer — gerade in dem Augenblick, da sie den herrschenden Kreisen der USA äußerst unbequem wurden. Eine Gemeinsamkeit kennzeichnete das Auftreten der Millionärsbrüder und des Bürgerrechtskämpfers: Die Forderung nach einer realen Politik, die die Lasten der Aufrüstung mindert, die friedliche Lösung des Vietnamkonfliktes anbahnt und ein menschenwürdiges Dasein für die Millionen farbiger und weißer Amerikaner sichert, die im Hinterhof des „reichsten Landes der Welt“ ihr Schattendasein fristen.

Daß diese Bestrebungen den Kreisen des Monopolkapitals nicht passen, beweisen nüchterne Zahlen: 30 Milliarden Dollar jährlich gibt die USA-Regierung für den verbrecherischen Krieg in Vietnam aus, aber nur 1,8 Millionen sollen für die Minderung des Elends zur Verfügung gestellt werden. Und daran wollen die Milliardäre, wollen die Generale und Völkermord-Experten nicht rütteln lassen. Treffend wies schon Karl Marx auf die Rolle des Kapitals hin, das mit steigendem Profit kühn, bei hohem aggressiv wird und für dreihundert Prozent Profit jedes Verbrechen begeht, das denkbar wäre.

Es steht fest: auch der Mord an Robert Kennedy war kein Zufall, keine Wahnsinnstat eines Einzelgängers — die politischen Morde sind großangelegtes, organisiertes, geplantes Verbrechen der reaktionärsten USA-Kreise. Nicht nur die Hälfte des Erdballs — eine ganze Welt trennt uns von diesem unmenschlichen System!



Hervorragendes leisteten alle Kollegen im Betriebsteil Röhren für die Planerfüllung 1968. Besonders zeichneten sich die Kollegen aus RG 3 (unser Bild) aus

...übrigens:

wird am 22. Juli der beliebte Köpenicker Sommer eröffnet. Die originellen Eintrittskarten sind an allen Zeitungskiosken (auch im WF) und unserem Imbißstand zu haben.



Abteilung DP 2 betreut Kinderheim

Am Tag des Lehrers schloß die Brigade „Elektronik II“ aus DP 2 mit der Gruppe 3 im Kinderheim Wilhelmshagen den lange vorbereiteten Patenschaftsvertrag ab. Im Beisein zahlreicher Kollegen dieses Kollektivs erfolgte die Unterzeichnung des Vertrages.

Diese Zeremonie fand während einer netten Feierstunde statt, in deren Verlauf der Erzieherin Frau Pfeffer zu ihrem Ehrentag die Anerkennung des Kollektivs „Elektronik II“ übermittleit wurde. Mit Abschluß dieses Vertrages am 12. Juni 1968 erreichte die Abteilung DP 2 einen Höhepunkt in ihrer Arbeit. Damit haben vier Brigaden von insgesamt fünf die Patenschaft über alle Gruppen des Kinderheimes in Wilhelmshagen übernommen. Gemeinsame Erlebnisse aller Kinder und aller Brigaden sind möglich und jetzt in Vorbereitung.

Pro Kopf 25 Mark

Wie wir erst jetzt erfahren, spendete auch das Betreuerkollektiv unseres Kinderferienlagers „M. I. Kalinin“ einen beachtlichen Betrag für den Freiheitskampf des vietnamesischen Volkes. Die 10 Kollegen mit relativ niedrigem Einkommen überwiesen 250 Mark auf das Vietnam-Konto.

WF-Olympia-vorbereitungen

Gegenstand einer ersten Beratung der Massensportkommission unseres Betriebes am Mittwoch war der Ablauf der Betriebsolympiade am 14. September 1968. Hier wurde unter anderem der Modus für die Ausscheidungsspiele diskutiert.

So stimmt es!

Unser Genosse Erich Stäck beging Ende Mai seinen 65. Geburtstag und kann auf eine 22jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken.

Wir bedauern, daß durch einen Druckfehler in unserer Ausgabe Nr. 21/68 ein falscher Vorname eingesetzt wurde.

Es ist soweit!

Die Verlängerung der Betriebsausweise für das II. Halbjahr 1968 ist wieder fällig. Nur noch bis zum 28. Juni haben unsere Kollegen Zeit.

Endabrechnung nach 4 Etappen

Entsprechend den Festlegungen im langfristigen Arbeitsplan der BPO für 1968 führen wir erstmalig einen Leistungsvergleich innerhalb unserer 11 Abteilungsorganisationen durch. Grundlagen dazu sind die Prinzipien des sozialistischen Wettbewerbs, die kameradschaftliche gegenseitige Hilfe und Unterstützung in dem Bemühen, insgesamt hohe Ergebnisse in der Parteiarbeit unserer Grundorganisation zu erreichen.

Welche Aufgaben und Ergebnisse werden gewertet?

Wenn wir davon ausgehen, daß alle Leitungen der APO eine ihrer Hauptaufgaben darin sehen müssen, alle Mitglieder und Kandidaten neben ihrer systematischen politischen und fachlichen Bildung zu echtem Kämpfertum, zum Bekannertum und hoher Parteidisziplin zu erziehen, so ist das Kernstück der kollektiven Erziehung die monatliche Mitglieder-versammlung, denn sie ist das höchste Organ der Grundorganisation bzw. der Abteilungsparteiorganisationen.

Das ist mit ein Hauptmerkmal im Leistungsvergleich. Außerdem werden bewertet:

- Sicherung einer hohen Beteiligung im Parteilehrjahr sowie in den Zirkeln junger Sozialisten;
- Anzahl der sozialistischen Kollektive mit und ohne Staatstitel, wobei hier im Mittelpunkt die ständige politisch-ideologische Arbeit in diesen Kollektiven steht;

- Aufnahme der besten Kolleginnen und Kollegen in die Reihen unserer Partei;

- ständige Stärkung der Verteidigungsbereitschaft, hohe Teilnahme an den Ausbildungen der Kampfgruppe sowie die Mitarbeit im Luftschutz;

- Beitragstreue und termingerechte Abrechnung;

- Vertrieb des WF-Senders sowie die Arbeit mit der gesamten Parteiliteratur.

Unsere 11 APO sind, wie im WF-Sender Nr. 21 bereits dargelegt, in

gleich ebenfalls auf der Basis der Parteigruppen durchgeführt und der besten Parteigruppe ein Wanderwimpel überreicht.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß der Erfahrungsaustausch zwischen den APO und Parteigruppen, eng verbunden mit dem Leistungsvergleich, dazu führt, eine echte Wettbewerbsatmosphäre zu schaffen. Jede APO hat alle Voraussetzungen, die Wanderfahne der BPO zu erringen.

Die nächsten Auswertungsetappen sind:

Auswertung der 1. Etappe des Wettstreits der APO durch die zentrale Parteileitung / Von Edith Theuner, 2. BPO-Sekretär

zwei Bewertungsgruppen unterteilt, und wir können heute nach Ablauf der ersten vier Monate einschätzen, daß dieser Leistungsvergleich dazu beiträgt, die Kampfkraft der Parteiorganisation wesentlich zu erhöhen. Es kann bereits heute gesagt werden, daß die zwei Sieger-APO in der ersten Auswertung, die APO IV (Kader und Bildung) und die APO V (Betriebsteil Röhren), alle Anstrengungen unternehmen müssen, wenn sie bei der nächsten Zwischenauswertung die Wettbewerbsfahne der BPO behalten wollen.

In den Abteilungsparteiorganisationen wird dieser Leistungsver-

— Der 75. Geburtstag des Genossen Walter Ulbricht;

— der 19. Jahrestag der DDR

— und der 50. Jahrestag der Gründung der KPD.

Der Leistungsvergleich der APO unserer Betriebsparteiorganisation wird in engem Zusammenhang mit dem sozialistischen Wettbewerb zum 20. Jahrestag unserer Republik ausgetragen. Er dient dazu, die Aktivität aller Genossen und Leitungen zu erhöhen und sie zu befähigen, die neuen höheren Aufgaben im Perspektivzeitraum eigenverantwortlich, im Zusammenwirken mit den Werk-tätigen, anzupacken.

Alone Chronik

Unser herzlicher Gruß zum 20jährigen Betriebsjubiläum geht heute an Kollegin Helene Schulz (RPL), Kollegin Erika Glaubke (BP4) und Kollegen Ludwig Heim (TJ1).

Am 1. Juni konnte der Kollege Harald Basalla (TT5) auf eine 18jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken.

Besonders herzliche Glückwünsche gehen nachträglich an Kollegen Hans Justmann (K), der am 1. Juni 1968 sein 20jähriges Betriebsjubiläum begehen konnte, und an Kollegin Renate Richter (TT1), die am 5. Juni 1968 auf eine 12jährige Betriebszugehörigkeit zurückblickte.

Zum 12jährigen Ehrentag übermitteln wir herzliche Glückwünsche an Edelgard Geiseler (ÖR5), Ursula Vogelsang (ÖR1), Hella Bluhm (RV4), Eva Rompusch (WGE2), Klaus Puhlemann (SM), Horst Briesemeister (TM2), Gertrud Hackbarth (RS1), Alice Zablocki (RS1), Florentine Schramm (RS1), Jutta Maidusch (SQ2), Johann Stenner (AO1), Hans Kogge (SQE) und Hans-Eckart Barz (ÖZ).

Fünf Jahre sind Alfred Foige (H), Peter Parant (TAM2), Ilona Gratzke (SB), Karla Trebus (BP7), Ingeborg Krug (WGE1), Heinrich Lippert (SQ2), Hans-Joachim Hübscher (SQE), Werner Tänzer (SQT), Herbert Ruedeger (ÖZ) und Edith Kaps (DP2) in unserem Betrieb tätig.

Auch ihnen unsere herzlichen Wünsche.

Schatten und Licht

(Fortsetzung von Seite 1)

gen sich äußerst negativ auf den Ruf unseres Betriebes gegenüber unseren Abnehmern auswirkt und uns zusätzlich Vertragsstrafen kostet. Darüber hinaus verursachen wir beträchtlichen Schaden in der Volkswirtschaft. In der Endkonsequenz stärken und festigen wir unseren sozialistischen Friedensstaat als größtes Röhrenwerk der DDR nicht, sondern schwächen ihn. Und das gegen unseren eigenen Willen und gegen unser eigenes Wettbewerbsziel. Wir dürfen uns einfach nicht mehr mit Lieferrückständen zufriedengeben. Das Jahr 1968 zeigt uns, wie rasch ein relativ niedriger Rückstand auf das 10fache anwächst. Es darf auch unter objektiv schwierigen Bedingungen kein Zurückbleiben geben. Das sollten alle Mitarbeiter, und vorrangig die Kollegen der Schuldnerbereiche, erkennen.

Diese Vertragsrückstände liegen schwerpunktmäßig bei dem Betriebsteil Diode mit etwa 50 Prozent der Gesamtsumme, beim Betriebsteil Sonderfertigung mit etwa 30 Prozent und Betriebsteil Röhren mit etwa 10 Prozent.

Wenn auch ein nicht geringer Teil der entstandenen Vertragsschulden objektiver Natur ist, so muß doch festgestellt werden, daß subjektive Schwierigkeiten, wie Überschreitung der Ausschuffaktoren, Nichtbeherrschung der Technologie, ungenügende Leistung eingeplanter eigener kapazitätserhöhender Anlagen usw., durch die Betriebsteile und Querschnittabteilungen des Werkes selbst verursacht wurden.

Die Überwindung dieser Unzulänglichkeiten muß Schwerpunkt bei der Erreichung einer maximalen Er-

füllung der Wettbewerbsverpflichtungen zum 30. Juni 1968 sein. Hierzu sind alle Kräfte unter besonderer Einbeziehung der Jugend und unserer Neuerer zu mobilisieren, um in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit ein Maximum zu erreichen, denn keiner unserer Werk-tätigen wird solch ein Schuldkonto auf den Geburtstagstisch unseres Staatsratsvorsitzenden legen wollen!

Dank dem Chor

Im Auftrage der Direktion des Pionierparks „Ernst Thälmann“, des Genossen Kögler von der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick und des 1. Sekretärs der Kreisleitung der FDJ, Genossen Splinter, wird allen Mitgliedern des Betriebschors WF, den Sprechern und Solisten für die Durchführung der Festveranstaltung des Pionierparks „Ernst Thälmann“ der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die Auswahl der dargebotenen Lieder und Gedichte und das Auftreten aller Ensemblemitglieder in Festtagskleidung gab der Festveranstaltung ein besonders feierliches Gepräge.

Aschrich
Kulturhaus

Luftschutzschulung

19. Juni 1968 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Chem. Schutz, Zug Geier und Kfz.-E., LS-Keller III (Bauteil D); von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeursschulung, Raum 3523 (Bauteil E).

20. Juni 1968 von 14.30 bis 15.15 Uhr: Med. Schutz, Zug Baddack, Speiseraum I (Bauteil C); von 15.15 bis 16.15 Uhr: Mediz. Schutz, Zug Hermann, Speiseraum III; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz, LS-Keller I; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. u. I.-Schutz, Zug Lehmann, LS-Keller III.

21. Juni 1968 von 9.00 bis 12.00 Uhr: Komiteeschulung, LS-Keller I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: B. u. I.-Schutz, techn. Zug Lenz, LS-Keller III.



Menschen an unserer Seite

Meinungen Fakten Perspektiven

Dipl.-Ökonom Wolfgang Schubert (unser Bild) gehört zu jener jungen Intelligenz, die nie vergessen hat, daß ihr nur unsere Arbeiter- und Bauern-Macht diese Entwicklung ermöglichte.

Er als Handwerkersohn konnte die Oberschule besuchen, erlernte den Beruf eines Bankkaufmanns und wurde zum Studium der Finanzökonomie delegiert. Frisch von der Hochschule in Karlshorst kam Wolfgang Schubert im August 1963 zu uns in den Betrieb. Zuerst als Beauftragter des Hauptbuchhalters im Bereich Diode eingesetzt, ist ihm heute die Leitung der Abteilung ÖB 1 übertragen.

Seit 1963 ist er auch ABI-Mitglied in der Kontrollgruppe Diode. Nur während der 18 Monate seines Ehrendienstes in unserer Nationalen Volksarmee ruhte seine Tätigkeit in der Arbeiter- und Bauern-Inspektion.

In dieser Zeit hat Wolfgang Schubert wie auch die ABI selbst eine gewisse Entwicklung durchgemacht. Wolfgang Schubert zählt heute zu den aktivsten Mitarbeitern unserer Betriebskommission. Er hat sich über die Mitarbeit in der Kontrollgruppe Diode zum Kontrollgruppenleiter in diesem Betriebsteil entwickelt. Wie Ehrenfried Rohde, wie Egon Binder, wie Lutz Weiting, wie Maria Schuchardt zählt Wolfgang Schubert zu den ABI-Mitgliedern, die unserer Gesellschaft einen hohen Nutzen erarbeiten und die dafür von der Gesellschaft hohe Anerkennung erfahren. Kontrollgruppenleiter Wolfgang Schubert wurde während des ABI-Lehrganges im Polenztal am 16. April 1968 mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt.

Imponierende Erfolge

Wer Gelegenheit hat, mit Kollegen Schubert über seine Arbeit zu sprechen, der spürt sehr bald die Freude des jungen, erfolgreichen Kollegen an dieser gesellschaftlichen Aufgabe. Die Gründe dafür sprechen aus seinen Worten: „Die Arbeit der ABI zeigt einmal Erfolge und trägt auf der anderen Seite dazu bei, daß gewisse organisatorische Mängel im Betrieb durch unsere Arbeit erkannt und durch den Einfluß der ABI auch beseitigt werden. Die ABI arbeitet kollektiv, konzentriert sich auf Schwerpunkte. Aus der systematischen Kontrolle der beauftragten

Veränderungen ergeben sich zwangsläufig diese Erfolge. Zu diesen Erfolgen in unserer Betriebskommission tragen nicht zuletzt die straffe Leitung, gepaart mit kollegialem Klima bei. Die ganze gesellschaftliche Kontrolle der ABI, der FDJ-Kontrollposten, der Arbeiterkontrolle ist ein Ausdruck sozialistischer Demokratie. Indem die einzelnen Werk tätigen Einfluß nehmen auf die Ergebnisse des Betriebes, verwirklichen sie ur-eigene Pflichten in unserer Gesellschaft. Damit wird die gesellschaftliche Kontrolle zu einem wichtigen Element bei der Lenkung und Leitung des Staates.“

Logische Folgerung

Zwangsläufig berührt unser Gespräch an dieser Stelle aktuelle Fragen in der Entwicklung beider deutscher Staaten. Jeder von uns hat einen eindeutigen Standpunkt dazu. So urteilt Kollege Schubert, Mitglied der DSF und des FDGB: „Dieser Kampf in Westdeutschland ist gesellschaftlich notwendig und ein Ergebnis der bisherigen Politik der Kriegsvorbereitung und des Machtstrebens der Bundesrepublik. Diese Bewegung der demokratischen Kräfte kann ich nur begrüßen. Ich sehe darin ein Erwachen breiter Kreise der Bevölkerung und ein Erkennen der verhängnisvollen Entwicklung Westdeutschlands. In diesem Erkennen sehe ich zugleich den Anfang einer Demokratisierung — sie wird sich allerdings nicht im Selbstlauf durchsetzen, das ist klar. Wir müssen diesen Kampf ideologisch unterstützen, in erster Linie durch unser Beispiel.“

Die Perspektive der beiden deutschen Staaten aus der Sicht von Dipl.-Ökonom Wolfgang Schubert: „Zu den antagonistischen Widersprüchen wie in Westdeutschland kann es bei uns nicht kommen. Das ist bedingt durch den gesellschaftlichen Besitz an Produktionsmitteln. Daraus wieder leitet sich die Beteiligung aller Bürger an der Mitarbeit in unserem Staat ab. Die gesellschaftliche Kontrolle ist wiederum ein Ausdruck dieses Besitzes an Produktionsmitteln. Allein auf dieser Grundlage ist eine sozialistische Entwicklung für Gesamtdeutschland eine logische Schlußfolgerung. Durch die breite Einbeziehung der Werk tätigen, die den Vorteil der sozialistischen Gesellschaftsordnung erkannt haben, wird jeder seine ganze

Kraft einsetzen, um den Aufbau des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu vollenden.“

Verantwortung wächst

Wie Kollege Schubert und seine Kontrollgruppenmitglieder ihre ganze Kraft einsetzen, das drückt sich auch in ihrer jüngsten Kontrollaufgabe aus. Seit 30. Mai laufen Untersuchungen der Maßnahmen des Betriebsteilleiters zur Senkung der Gemeinkosten. Bis Ende Juni werden ähnliche Kontrollen in allen Betrieben unserer Republik durchgeführt. Im 2. Halbjahr werden dann die Kontrollgruppen in ihrer neuen Struktur und höheren Eigenverantwortlichkeit in Erscheinung treten. Damit werden die Komplexkontrollgruppen in Betriebsteilkommissionen umgebildet. Servierte bisher die Betriebskommission den Arbeitsplan, so erarbeiten die BTK (Betriebsteilkommissionen) heute selbständige Aufgabenstellungen, eigene Rechenschaftslegungen, verbindliche Auflagen gegenüber den staatlichen Leitern und legen deren Kontrolle fest.

Gegenseitige Impulse

„Es ist auf der einen Seite angenehm, größere und eigenverantwortliche Aufgaben durchführen zu müssen, und auf der anderen Seite schwer“, sagte unser Gesprächspartner und fügte hinzu: „Das Schwere kann und wird überwunden durch eine weitere Verstärkung des Kollektivs, in dem jedes Mitglied seine Aufgaben exakt und Verantwortungsbewußt löst.“

Bewähren und Früchte tragen wird diese Arbeitsweise bei verstärkter Einbeziehung der FDJ-Kontrollposten, der Arbeiterkontrolleure und vor allem in der engen Zusammenarbeit mit der Partei, Gewerkschaft und Jugendorganisation. Kollege Schubert stellt sich die Zusammenarbeit im Betriebsteil Diode so vor, daß diese zur Leitung der BTK eine enge Verbindung hält. Auf dieser Ebene erfolgt eine Abstimmung der Aufgaben, die dann in die verschiedenen Arbeitspläne eingehen. Kollege Schubert ist überzeugt, daß die Impulse nicht einseitig bleiben werden. Wir schließen uns dieser Hoffnung an und wünschen darüber hinaus viel Erfolg in der gemeinsamen Arbeit zum Wohle unserer Gesellschaft.

Redaktion



Gedankenlos?

Der Fehlerluchs ist doch ein bißchen erstaunt. Erstaunt nämlich über das überaus große Desinteresse der Kollegen der Betriebsteile Bildröhre, Sonderfertigung, Diode und der Direktorate V, Ö für eine effektivere Arbeit in unserem Werk. Nach dem offiziellen Startschuß für die Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit liefen bis zum 10. Juni acht Vorstellungen des populären Films unseres Filmstudios über die fehlerfreie Arbeit. In dieser Zeit hätten mehr als ein Drittel aller Mitarbeiter unseres Werkes im Terrassensaal diesen Kurzfilm erleben können. Nur 386 Kollegen zählten zu den tatsächlichen Besuchern. Nun mag man sich fragen, liegt es an dem Farbfilm, an der Thematik, an der Zeit, an der Information?

Tatsache ist jedoch, daß der Film von den Kollegen, die ihn während der Eröffnungsveranstaltung gesehen haben, mit Beifall aufgenommen wurde. Tatsache ist, daß selbst die Familienangehörigen den Streifen mit Interesse verfolgten. Tatsache ist, daß jeder Kollege unmittelbar an einem fehlerfreien kontinuierlichen Arbeitsablauf interessiert ist. Das zählt sich am Jahresende in einer hohen Jahresendprämie aus. Denn Tatsache ist schließlich, daß wir als Werk für Fernsehelektronik jährlich bei Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit rund 30 Millionen sparen würden, die wir heute noch für fehlerhafte Arbeit einplanen.

Tatsache ist darüber hinaus, daß bei einem relativ geringen Zeitaufwand für die Probleme der fehlerfreien Arbeit für jeden von uns ein relativ hoher Nutzen entsteht. Allerdings nur, wenn wir es auch verstehen, die fehlerfreie Arbeit im System zu begreifen und anzupacken. Und dabei tritt eine Tatsache deutlich zutage, daß in dieser Anfangsphase viel von den Leitern bzw. Leitungen abhängt. Denn unbestreitbare Tatsache ist, daß selbst bei der Vorbereitung einer Filmveranstaltung für das System der fehlerfreien Arbeit eine formale Aufforderung der Kollegen nicht genügt. Hier muß die politisch-ideologische Arbeit des Leiters einsetzen. Mit Routinearbeit und dem alten Leitungsstil erreichen wir auch in den folgenden Etappen nur 16,3 Prozent wie beim bisherigen Besuch der Filmveranstaltungen. Und das reicht keinesfalls! Wohl der beste Beweis, wie umfangreich das Jagdrevier des Fehlerluchses noch ist.

Der Streifen des Filmstudios wird laufend vorgeführt, und zwar am 17., 18. und 19. Juni jeweils um 16.15 Uhr. Am 24. und 25. Juni läuft er ab 16.10 Uhr für die Mitarbeiter von TA bzw. TM. Weitere Vorführungen sind am 1. Juli und 9. Juli jeweils um 16.40 Uhr.

Marx und die Plandiskussion

Seitdem die sozialistische Verfassung in Kraft ist und wir uns bemühen, sie zu verwirklichen, sind neue Maßstäbe für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus gesetzt. Diese neuen Maßstäbe ergeben sich, weil das System der Planung und Leitung so verändert wird, daß alle Triebkräfte und Vorzüge des Sozialismus so voll entfaltet werden können, wie es dem Tempo der wissenschaftlich-technischen Revolution entspricht.

Wenn sich die sozialistische Wirtschaftspolitik durch ihre Wissenschaftlichkeit auszeichnet, dann nicht zuletzt, weil sie sich immer wieder um die schöpferische Anwendung und Weiterentwicklung jener Erkenntnisse bemüht, die Karl Marx zum Schatz des menschlichen Wissens beigezeichnet hat.

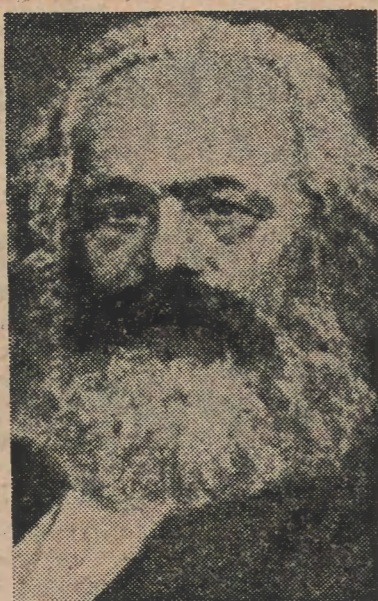
Im Ergebnis unserer bisher so unvergleichlich gesunden Wirtschaftsentwicklung wächst die politische und ökonomische Macht des Sozialismus, wobei an erster Stelle der Erfolgsfaktoren die bewußte, schöpferische Teilnahme aller Bürger an der Leitung des Staates, der Wirtschaft und Gesellschaft steht.

Unsere Sorge ist es — und in der gegenwärtigen Phase der Vorbereitung der Plandiskussion wird dies deutlich — die Praxis des Mitarbeitens, Mitplanens und Mitregierens in jeder Gewerkschaftsgruppe zu verwirklichen. Wie abgrundtief unterscheidet sich hier unser sozialistisches

Leben vom System des Kapitalismus, in dem jeder Schritt der Arbeiter zur Erlangung auch nur eines kleinen Stückchens von Mitbestimmung gewalttätig unterdrückt wird.

Um so notwendiger wird die sorgfältige Vorbereitung unserer Plandiskussion, die kollektiver Vorbereitung durch den Vertrauensmann, Wirtschaftsfunktionär und Parteilgruppenorganisator; um so notwendiger wird es, solche Bedingungen zu schaffen, daß sich der Gesichtskreis jedes Werktätigen, seine Verantwortungsbereitschaft und Freude an eigenen Denken erhöht.

Dieses Denken, Beraten und Regieren in eigener Sache hatte Karl Marx im Sinn, wenn er von der sozialistischen Zukunft sprach. Wir verwirklichen seine Lehren, wenn wir unser Leben, unseren Plan und damit die Aufgabenstellung des Planes 1968 gut vorbereiten und kontrollfähig machen und durch kon-



krete, weitsichtige und gründliche Erläuterung der Aufgaben jeden Werktätigen befähigen, seine eigenen klassenbedingten Interessen voll zu erkennen und danach zu handeln und diese Erkenntnis im sozialistischen Wettbewerb durch neue Verpflichtungen zur allseitigen Planerfüllung unter Beweis zu stellen.

Rolf Brandt
Bildungsstätte

Aktivtagung der Abteilungsgewerkschaftsleitungen zur Plandiskussion 1968

Mitbestimmung in Aktion



Startschuß in S

Am 10. Juni wurde in Betriebsteil S in einer Aktivtagung der Startschuß für die Plandiskussion in den Gewerkschaftsgruppen gegeben. Vor dem Kollektiv des Betriebsteiles stehen keine leichten Aufgaben für das Jahr 1969. Es geht um die Steigerung der Produktion unter dem Gesichtspunkt der Eigenwirtschaftung der Mittel.

Im Bereich Elektronenmikroskope stehen u. a. die kurzfristige Entwicklung eines transistorierten Elektronenmikroskops, die Rationalisierung der Fertigung und eine Produktionssteigerung um etwa 12 Prozent zur Diskussion. Die geplante Stückzahl reicht aber nicht aus, um den effektiven Bedarf an Geräten abzudecken.

In den Diskussionen müßten die optimale Auslastung des Grundmittelfonds und Möglichkeiten der Kostensenkung im Vordergrund stehen.

Die volle Abdeckung des Bedarfs an Schwingquarzen bei Senkung der Kosten, Sicherung der Qualität der Erzeugnisse sowie die planmäßige Übernahme der Schwingquarzproduktion vom VEB Carl Zeiss Jena sind die Hauptprobleme in den Plan-

diskussionen im Bereich Schwingquartzfertigung. Die Warenproduktion soll gegenüber dem Jahre 1968 auf 256 Prozent einschließlich CZ Sortiment gesteigert werden. Der tatsächliche Bedarf der Volkswirtschaft an Schwingquarzen liegt aber wesentlich höher.

Deshalb ist in den Gewerkschaftsversammlungen des Bereiches SQ die Diskussion auf maximale Ausschusssenkung, einheitliche Technologie, rationelle Ausnutzung der Arbeitszeit und des Grundmittelfonds in Richtung Senkung der Kosten, Eigenwirtschaftung der Mittel und Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit zu orientieren. Siegel
Vorsitzender der AGL

Unsere Mittel

Die AGL 18 leitete ihre Zielstellung für die Plandiskussion 1969 ab.

Im einzelnen gilt es zu überprüfen, ob in SB die Grundmittel alle ausgenutzt werden. Wo liegen in der Auslastung noch Reserven? Von welchen Grundmitteln könnte man sich trennen? Die Planung der Investition ist erneut zu durchdenken, der Nutzen abzuwägen. Jeder in SB denke daran, daß die Mittel selbst zu erwirtschaften sind.

Die Ausnutzung der Arbeitszeit muß noch besser organisiert werden — Leerlauf verhindern — das System der fehlerfreien Arbeit anwenden — gezielt den Neuerern und den jungen Meistern von morgen Aufgaben stellen — trotz Enge: Sauberkeit am Arbeitsplatz. Das seien einige erste Gedanken.

In Erfüllung der Vielzahl der Aufgaben werden wir weiter den Mindereinnahme senken. So können auch wir von SB mitwirken, die Arbeits- und Lebensbedingungen in der DDR weiter zu verbessern.

Bernau, AGL-Vorsitzender



Wir diskutieren das „Wie“

Im Betriebsteil Bildröhre begann die Plandiskussion offiziell mit der Gewerkschaftsaktivberatung am 10. 6. 1968, auf der der Betriebsteilleiter, Kollege Wetzel, die den Planaufgaben innewohnende Problematik darlegte. Die am 7. und 10. 6. durchgeführten Schulungen, an denen alle AGL-Mitglieder und Vertrauensleute teilnahmen, schafften gute Voraussetzungen zum besseren Verstehen des Planvorschlages 1969. Der Plandiskussion in den Gruppen liegen konkrete Ausarbeitungen zugrunde.

Hauptproblematik ist die außerordentliche hohe Zielstellung in der Senkung der Grundkosten von 2,8 Millionen Mark, das sind 46,7% der Grundkosten, die im gesamten Werk im Jahre 1969 einzusparen sind.

Alle Teilnehmer der Aktivtagung waren sich darüber klar, daß wir nicht über die Höhe der Kostensenkung sprechen, sondern darüber, wie wir diese vorgegebene Kostensenkung erreichen können. Schließlich hängt damit die Eigenwirtschaftung des Betriebsergebnisses des gesamten WF ab. Auch die Weltmarktfähigkeit unserer Erzeugnisse ist damit unmittelbar verbunden.

Einige Schwerpunkte zur Erreichung der Kosteneinsparung:

- Rapide Senkung des Einsatzfaktors bei Kolben und Rahmen;

Karl Raithel

Grundproblematik in R

Den Auftakt zur Plandiskussion 1969 im Betriebsteil „R“ bildete die Gewerkschaftsaktivtagung am 11. 6. 1968 im Kulturhaus mit sämtlichen Gewerkschafts-, Partei- und FDJ-Funktionären sowie der staatlichen Leiter — einschließlich Meister des Betriebsteiles — mit Übergabe der Kennziffern an die Bereiche.

Als Grundlage für die Ausarbeitung des Planentwurfes 1969 gelten die Beschlüsse des VII. Parteitag des SED sowie der Beschluß des Staatsrates vom April 1968 über weitere Maßnahmen zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus.

Die dem Betriebsteil übergebenen Kennziffern für den Planvorschlages 1969 stellen eine außergewöhnlich hohe Zielstellung dar.

Diese Problematik leitet sich an den folgenden 3 Kennziffern ab:

- Steigerung der Produktion auf 129,2%;
 - Arbeitskräfteentwicklung insg. auf 94,1%;
 - Grundkostensenkung 1300,0 TM.
- Durch die Betriebsteilleitung wird in Anbetracht der Aufgabenstellung die Hauptorientierung auf nachfolgende Schwerpunkte gelenkt:

1. Konzentration der Entwicklungs-

- volle Ausnutzung der positiven Ergebnisse bei der Einführung der neuen Technologie in der Schirmherstellung;
- Einführung der neuen Verschmelztechnologie im Abschnitt Pumpe und Gewährleistung ihrer vollen Planwirksamkeit;
- Sicherung der Inbetriebnahme des neuen, automatischen Prüffeldes im 2. Halbjahr 1968;
- weitere Fortführung der Teilmechanisierung im Abschnitt Implosionsschutz zur Minderung der körperlich schweren Arbeit und Nutzung der Vorzüge für die Planerfüllung.

Unmittelbar mit diesen Maßnahmen geht die weitere Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit sowie die exaktere Abrechnung der Produktionsergebnisse einher.

Das heißt jedoch, daß sich hiervon niemand ausschließen oder die weitere Entwicklung von fern beobachten darf.

Karl Raithel

- 2. Verbesserung der technologischen Durchlaufes der Erzeugnisse und allseitige Rationalisierung der Produktion zur Abdeckung der beauftragten Kostensenkung bei den Haupterzeugnissen des Betriebsteiles, wie Z 570 M, HTG 101 u. a.
- 3. Gemeinkostensenkung;
- 4. Gründliche Vorbereitung und Absicherung der Produktionssteigerung auf 184,7% im Bereich Senderöhren, insbesondere die Aufnahme neuer Produktion (Radiosonden und Ziffernbausteine);
- 5. Verbesserung der produktiven Fonds im Betriebsteil (Aussonderung von Grundmitteln) durch Auslastung der hochproduktiven Anlagen und Maschinen im Schichtbetrieb;
- 6. Weitere Wirksamkeit und Vertiefung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Die Erreichung der uns auferlegten Zielstellung erfordert die Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen des Betriebsteiles — jetzt kommt es auf jeden an und keiner darf sich abseits stellen.

Rolf Hartwig,
Produktionsleiter „Röhren“

Abschließend möchte ich noch bemerken, daß bei der Wertschätzung eines Mitarbeiters weder die Nationalität noch Rasse von Bedeutung sind, sondern ausschließlich seine Einstellung zu unserem Staat, zu den Menschen, seine Mitarbeit im Kollektiv und die Lösung seiner Aufgaben.

Im Sinne meiner obenstehenden Ausführungen wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg.

Stellungnahme zum Beitrag „Post für uns“

Über den eigenen Platz hinausschauen

Der VII. Parteitag der SED zeigte uns ganz klar die Perspektive unserer Volkswirtschaft auf. Diese Grobkonzeption wurde auf der 8. Sitzung des Staatsrates unserer Republik von Dr. Günter Mittag äußerst klar und weitsichtig interpretiert. Eine hoch effektive Struktur, eine allumfassende, scharfsichtige Prognose, die Weltspitze als Wertmessung der eigenen Arbeit und Orientierung anzuführen, eine neue Stufe der wirtschaftlichen Rechnungsführung und die Kostenrechnung als Führungsinstrument.

Das sind die Meilensteine zur Erreichung eines maximalen Wachstums unseres Nationaleinkommens.

Die aktive Mitarbeit unseres Werkskollektivs bei der Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit setzt voraus, daß jeder Mitarbeiter über den eigenen Arbeitsplatz hinausschaut, nicht nur eigene Vorteile sieht, sondern innerhalb des großen Kollektivs seinen Platz mit ganzem Einsatz einnimmt und durchführt.

Jede gute Anregung, jeder gute Hinweis oder Vorschlag, der dem eigenen Arbeitsplatz nutzt, muß in Zukunft zum Allgemeinut des Kollektivs und der Gesellschaft werden.

Maximale Steigerung des Nationaleinkommens bedeutet maximale Steigerung unseres Lebensstandards.

Das heißt jedoch, daß sich hiervon niemand ausschließen oder die weitere Entwicklung von fern beobachten darf.

Darum ging es auch in der Gewerkschaftsversammlung vom 24. 4. 1968. Ich versuchte, den Kolleginnen des Meisterbereiches Wick an Hand des Lektionsmaterials und von Beispielen aus der Praxis die Wirkungsweise des Systems der fehlerfreien Arbeit zu erklären. Zur Thematik „Meine Hand für mein Produkt“ und Ausschöpfung aller Qualitätsreserven bin ich offensichtlich falsch verstanden worden. Das führte dann zu Mißverständnissen auf beiden Seiten.

Ich bedaure, diesen Ausdruck — zu jung — überhaupt gebraucht zu haben. Von einem Teil der Kolleginnen wurde dieser dann in einem falschen Zusammenhang aufgefaßt. Er wurde von mir nur in Verbindung mit Erfahrungswerten bei der Beurteilung der Qualität einer Arbeit in der Relation zur Leistung bzw. zum Verdienst gemacht.

Verschiedene Probleme, die einem positiven Betriebsklima dieses Meisterbereiches im Wege stehen, gilt es jetzt zu klären, um dem System der fehlerfreien Arbeit zu einem vollen Erfolg zu verhelfen und darüber hinaus gemeinsam die vor uns stehenden großen Aufgaben zu lösen.

Abschließend möchte ich noch bemerken, daß bei der Wertschätzung eines Mitarbeiters weder die Nationalität noch Rasse von Bedeutung sind, sondern ausschließlich seine Einstellung zu unserem Staat, zu den Menschen, seine Mitarbeit im Kollektiv und die Lösung seiner Aufgaben.

Im Sinne meiner obenstehenden Ausführungen wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg.

Graczkowski, RG-1

ZU EINEM AUSGEZEICHNETEN KOLLEKTIV entwickelte sich die Brigade „Vietnam“ aus der Heizerfertigung. Natürlich nicht im Selbstlauf und nicht von heute auf morgen. Offenheit, Vertrauen und Streben nach Wissen und guten Leistungen heißen die Meilensteine des Weges. Das fand seinen Ausdruck zuletzt auch im regelmäßigen Besuch des Parteilehrjahres



Ein Dank unserem Zirkelleiter

Am 22. Mai 1968 fand im Gästepeiseraum der feierliche Abschluß des Partellehrjahres unserer Brigade statt. Unser Zirkelleiter, Genosse Hans Dyas (Bildmitte), wiederholte nochmals die Thematik aller sieben Zirkelstunden. An Hand einer kleinen Arbeit konnte jedes Brigademitglied sein Wissen überprüfen.

Die Disziplin und die Teilnahme aller Mitglieder an diesem Zirkel war hervorragend. Die durchschnittliche Beteiligung am Partellehrjahr betrug über 80%, wobei die entstandenen Fehlzeiten nur durch Krankheit, Urlaub oder Schulungen verursacht wurden.

Bemerkenswert war, daß kein Brigademitglied unentschuldig gefehlt hat. Der Genosse Hans Dyas verstand es, sein Wissen den Kolle-

gen gut und interessant zu übermitteln.

Die gesamte Brigade möchte auf diesem Wege dem Genossen Dyas für die geleistete Arbeit nochmals danken. Bei der anschließenden Auswertung des Zirkels bei einem Gläschen Wein beschloß die gesamte Brigade, im September 1968 wieder dabei zu sein.

Brigade „Vietnam“
i. A. Stohf

Mit aller Kraft

Die Plandiskussion 1969 steht auch im Betriebsteil Diode im Zeichen der Beschlüsse der 8. Staatsratstagung und der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED.

Die beste Vorbereitung des Planes 1968 — hier müssen bei uns noch Rückstände aufgeholt werden. Es gilt deshalb jetzt, alle Kräfte auf die Planerfüllung 1968 zu konzentrieren und die neuen Aufgaben unter dem Aspekt der Eigenwirtschaftung der Mittel zu realisieren. Schwerpunkte dabei sind für uns die Senkung der Grund- und Gemeinkosten sowie die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Günter Lenz, Dipl.-Phys., Diode

Alle Kraft für unsere sozialistische Republik



UNSER
AUTOR:
Dipl.-
Ing.
Manfred
Porsche

Schrittmacherjugend und leitende Kader am VVB-Tisch

Wirklicher Fortschritt ist nicht Fortschrittensein, sondern Fortschreiten.
Wirklicher Fortschritt ist, was Fortschreiten ermöglicht oder erzwingt.

Bertolt Brecht

Wie können in Auswertung der Erfahrungen des Zeitzer Schrittmacher-Kongresses alle Jugendlichen — vom Lehrling bis zum jungen Wissenschaftler — in die Realisierung der Planaufgaben bis 1975 einbezogen werden?

Unter diesem Motto hatte am 4. Juni 1968 der Generaldirektor unserer VVB, Genosse Heinze, junge Neuerer, Schrittmacher und leitende Wirtschaftsfunktionäre des Industriezweiges Elektrotechnik/Elektronik zu einer Konferenz eingeladen.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Lehrausbildung und die Jugend-Neuererarbeit. In seinen einleitenden Ausführungen wies der Generaldirektor darauf hin, daß die VVB Bauelemente und Vakuumtechnik zwar zu den Schrittmacher-VVB gehört, in vielen Betrieben aber die Jugend-Neuererarbeit und die Vorbereitungen zur MMM noch nicht aus dem Stadium der Spontanität herausgekommen sind. Das drückt sich in der Tatsache aus, daß sich gegenwärtig nur 12,1 Prozent aller Jugendlichen der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik an der Neuererarbeit beteiligen. Es ist unser Ziel,

bis 1970 20 Prozent der Jugendlichen in die Neuererbewegung einzubeziehen. Dazu ist es erforderlich, in allen Betrieben die Neuererarbeit unter der Jugend und die Vorbereitungen zur MMM als Teil des Gesamtsystems zu betrachten, wie es der Kollege Baier am Beispiel unseres Werkes demonstrieren konnte.

Genosse Weiß, Parteiorganisator des Zentralkomitees in der VVB, nannte die gegenwärtigen Schwerpunkte in der Neuererarbeit:

- Wissenschaftliche Organisation der Arbeit und des Produktionsprozesses;
- Meisterung der neuen Technik —

Mechanisierung, Automatisierung, Rationalisierung;

- Erarbeitung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufes;
- Qualifizierung und Weiterbildung der Neuerer;
- stärkere Einbeziehung von Frauen und Jugendlichen in die Neuererbewegung;
- systematische Vorbereitungen der MMM.

Um diese Probleme erfolgreich in Angriff nehmen zu können, ist es notwendig, die Jugend bereits während der Lehrzeit mit der neuesten Technik vertraut zu machen. Der Generaldirektor wies dabei auf folgende Fragen hin:

— Wie können die Lehrlinge mit der Mikro-Elektronik vertraut gemacht werden?

— Wie können sie an neueste Rationalisierungsmittel herangeführt werden?

— Wie werden sie mit modernen Produktionsmitteln, z. B. numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen, Lehrenbohrwerken usw. vertraut gemacht?

— Wie ist eine Rationalisierung des Lehrbetriebes möglich?

Es wird große Anstrengungen kosten, die auf der Jugendkonferenz aufgeworfenen Probleme in die Tat umzusetzen. Die Jugend unseres Werkes tat bereits den ersten Schritt und rief alle Betriebe der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik zu einem Wettbewerb in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik auf. Mehrere Betriebe sagten bereits ihre Teilnahme zu, so daß eine große Aktivität unter der Jugend zu Ehren des 20. Jahrestages unseres sozialistischen Vaterlandes zu erwarten ist.

Manfred Porsche,
Dipl.-Ing.

Meine Pflicht als FDJler: Marxistisches Wissen aneignen!

Gegenwärtig findet der letzte Zirkeltag im FDJ-Studienjahr 1967/1968 statt. Seit Ende Mai laufen die Prüfungen für das Abzeichen „Für gutes Wissen“. Bis zum heutigen Tag haben 30 Freunde die Abzeichenprüfung in Silber bzw. Bronze abgelegt.

Zu den ersten Freunden unserer FDJ-Organisation, die ihre moralische Verpflichtung wahrnahmen, gehört Gerhard Bertone aus dem Werkzeugbau (r. i. B.). Durch das klassenbewußte und parteiliche Auftreten solcher FDJ-Funktionäre wie Manfred Porsche und Walter Jäckel erkannte er als Arbeiterjunge seinen Platz im sozialistischen Jugendverband. Seit Dezember 1967 ist Jugendfreund Bertone Mitglied der Freien Deutschen Jugend. Seit dieser Zeit nimmt er am FDJ-Studienjahr teil und studiert nach Feierabend den Marxismus-Leninismus.

„Wenn man einmal sein Bekenntnis zur materialistischen Weltanschauung abgelegt hat und den Schritt zur FDJ — der Kampfreserve der Partei — getan hat, dann ist es die moralische Verpflichtung, sich auch ständig zu bilden. Ebenso selbstverständlich ist für mich die Teilnahme an der Abzeichenprüfung“, sagte uns Jugendfreund Bertone und fügte hinzu: „Früher habe ich immer gedacht, daß die Abzei-

chen halb verschenkt werden. Ich war überrascht über das Niveau, das verlangt wird. Ich finde, es ist wertvoll für jeden einzelnen, sein Wissen ständig zu überprüfen. Für mich als Meister, der täglich mit den Kollegen zu sprechen hat, ist das besonders wichtig. Denn am Arbeitsplatz tauchen die interessantesten Probleme auf und werden lebhaft diskutiert. Um anderen Menschen Schlußfolgerungen nahezubringen, braucht man tiefe Kenntnisse über den Marxismus-Leninismus und die Politik unseres Staates. Denn die ideologischen Fragen sind ganz besonders am Arbeitsplatz nicht zu trennen von den ökonomischen Aufgaben. Da kommt man einfach ohne einen festen Klassenstandpunkt nicht aus. Man muß wissen, wo man hingehört. Dieser Prozeß hat bei mir eigentlich ziemlich lange gedauert. Das Wissen um die materialistische Lehre — das hat man schon eher. Die Einsicht, daß man dafür etwas tun muß, kam bei mir später.“

Soweit Jugendfreund Bertone. Wir dürfen ihm von dieser Stelle unseren Glückwunsch zum Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber übermitteln. All den Freunden, die sich noch auf die Prüfung vorbereiten, drücken wir die Daumen.

Eure Jugendredaktion



Schnappschüsse

Die Stafette der Jugend wird am 21. Juni im WF-Kulturhaus von den FDJlern der Köpenicker Großbetriebe verabschiedet. Anschließend Treffpunkt der besten Köpenicker Jugendbrigaden beim Jugendball.

Der WF-Fanfarenzug ist beim Auftakt zum Köpenicker Sommer am 22. Juni 1968 dabei, selbstverständlich auch eine Delegation unserer GO.

Ehrevoll ist die Teilnahme von 200 Jugendfreunden unseres Werkes an der großen Parade der Berliner Jugend, die am Vorabend des 75. Geburtstages unseres Staatsratsvorsitzenden stattfinden wird.

Die Fahrkarte nach Sofia hat Carmen Borski, AFO-Sekretär der Bildröhre, schon in der Tasche. Carmen ist Mitglied der DDR-Delegation zu den Weltfestspielen.

Unsere Betriebsmesse der Meister von morgen wird am 17. Juni 1968 um 11.00 Uhr im Gäste-speiseraum eröffnet.

Vom Leser für den Leser geschrieben

Ausflug nach PRAG

Anläßlich des Internationalen Frauentages am 8. März 1968 wurde ich für gute gesellschaftliche Arbeit mit einer Auslandsreise nach Prag ausgezeichnet. Am 10. Mai war es nun soweit. Mit guten Wünschen der Genossen der Kaderabteilung versehen, flog ich mit noch 18 Kollegen des WF um 5.15 Uhr vom Zentralflughafen Schönefeld mit einer IL 18 in Richtung Prag ab. Nach 45 Minuten und einem kurzen Rundflug über Prag ging es auf die Erde zurück.

Am Flughafen in Prag wurden wir von einem Kollegen der Tesla-Werke begrüßt, und ab ging es mit dem Bus, den uns die Kollegen von Tesla zur Verfügung stellten. Wir machten gleich eine ausgedehnte Rundfahrt durch Prag. Die erste Station war die Besichtigung der Karls-Brücke und des Karls-Tores. Die Fotoapparate wurden gezückt, und ein allgemeines Fotografieren ging los.

Im Hotel angekommen, erhielten wir Mittagessen und ein großes Glas Bier, dessen halber Liter Inhalt uns ausgezeichnet schmeckte. Nach einer kurzen Verschnaufpause stiegen wir zum Hradschin hinauf. Der Hradschin ist eines der schönsten und sehenswertesten Baudenkmäler der CSSR, zugleich Regierungspalais.

Als Abschluß unserer Reise wurden wir von den Prager Kollegen zu einem Abschiedsabend in den „Zigeunerkerler am Karlsstein“ eingeladen. Nach einem ausgezeichneten Abendessen und schönen Tanzrhythmen nahmen wir die Gelegenheit wahr, uns ausführlich mit den tschechoslowakischen Bürgern über Probleme, die uns bewegten, zu unterhalten. Für mich selbst war die Reise sehr interessant und erlebnisreich, und ich werde jede Gelegenheit nutzen, um meine Kenntnisse über Prag zu vervollkommen.

Und hier möchte ich besonders allen Kollegen aus Prag, die uns diese Reise ermöglichten, sowie unseren verantwortlichen Kollegen aus dem Werk meinen herzlichsten Dank aussprechen und verbinde damit gleichzeitig den Wunsch, daß unsere Prager Freunde, die uns am 24. Mai 1968 besuchten, die gleichen schönen Erinnerungen aus Berlin in ihre Heimatstadt mitnehmen.

Renate Schulz

ÜBRIGENS

ist nicht gesagt, daß ein Kind, welches täglich mit dem Wagen des Vaters zur Schule gebracht wird, in späteren Jahren eine bemerkenswerte Autobiographie schreiben kann.

H. S. (Aus „Eulenspiegel“)



BEI FREUNDEN ZU GAST. Das trifft nicht nur auf unsere Kolleginnen und ihren Besuch in Prag oder die Ferienfahrt unserer Kinder- und Wandergruppe in die CSSR zu. Wie 1967 (auf diesem Foto) verleben auch in diesem Jahr FDJler der Lehrwerkstatt ihren Urlaub in der Nähe von Roznov. Unsere Lehrlinge pflegen gern die freundschaftlichen Beziehungen und den regen Gedanken- und Umlauber Austausch mit den jungen Nachbarn aus einem Stahlwerk in Ostrawa. Ihnen und allen anderen Werksangehörigen, die ihre Urlaubsreise in so schöne Gegenden wie hier die Berge der Beskiden führt, winken neue Eindrücke und gute Erholung.

Foto: Pfeiffer, AB

Modetip für SIE



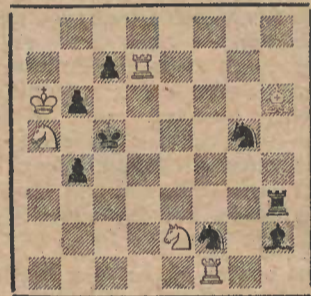
DAS GESICHT der kostümähnlichen Kleider, die an kühlen Sommertagen und in der Herbstsaison 1968 sicher gern getragen werden, wird wesentlich durch farbig interessante Drucke bestimmt. Bei dem hier vom Deutschen Modeinstitut entworfenen Jackenensemble wurde entsprechend der Lebhaftigkeit des Druckes das Zubehör in Gestalt von Kappe und Tuch in schlichten Pastellönen gestaltet.

HALLO – Mütter und Väter!

Am 12. und 13. Juni finden jeweils um 15.00 und 16.00 Uhr im Speisesaal 3 die Elternversammlungen zur Vorbereitung der Betriebsferienlager statt. Im Interesse der Kinder, die an den Durchgängen in Brandenburg-Bagow, Schneckenstein und Johannegeorgenstadt teilnehmen, ist die Anwesenheit der Eltern bedeutungsvoll.

Unsere Schachaufgabe

Manfred Schmidt, Karl-Marx-Stadt
Urdruck „Schach“ 1968



Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka6, Td7, Tf1, Lh6, Sa5, Se2
Schwarz: Kc5, Th3, Lh2, Sf2, Sg5, Bb4, b6, c7

Auflösung aus Nr. 21 (W. Henke)

1. Tb5 (droht Sf5 matt) Txf4, 2. Dxf4 matt. 1. ... Sxg3, 2. Le3 matt. 1. ... Dh3, 2. Sxf3 matt. 1. ... Td5 2. Tb4 matt. 1. ... Le 6, 2. Dxb8! matt.

P. Müller

Nachwuchs für WF

Sehr geehrtes Werkkollektiv!

Auf diesem Wege möchte ich mich recht herzlich für Ihre Gratulation anläßlich meiner Jugendweihe bedanken. Außerdem sage ich auch recht herzlich Dank für den Sparscheck.

Ich möchte den Werktätigen des Betriebes versichern, daß ich mir alle Mühe geben werde, in der 9. und 10. Klasse gute Lernergebnisse zu erreichen. Ich habe jetzt einen Leistungsdurchschnitt von 2,0.

Nach der 10. Klasse möchte ich gern an Ihrer Betriebsschule eine Klasse für Berufsausbildung mit Abitur besuchen.

Ich wünsche dem Kollektiv des VEB WF recht gute Erfolge bei der Erfüllung Ihrer Pläne, um unsere sozialistische Heimat weiter zu stärken.

Jochen Pietag



Essen zu 0,70 M

Montag: I. Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Gekochter Schinken, Makkaroni, Tomatensoße; II. Fleischklößchen mit Petersiliensoße; Kartoffeln, rote Bete.

Mittwoch: I. Hammelrippe mit Reis, Krautsalat; II. Hering nach Hausfrauenart, Pellkartoffeln, Kopfsalat

Donnerstag: I. Kartoffelbrei mit Speck und Zwiebelringen, Gurkensalat; II. ein Teller Suppe, zwei Eierkuchen, Apfelmus

Freitag: I. Kaßlerbraten, Kartoffeln, Sauerkohl; II. Sülze, Remoulade, Röstkartoffeln, Gurke

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Rinderroulade gedünstet, Kartoffelbrei, Kopfsalat

Woche vom 24. bis 28. Juni 1968

Dienstag: Gekochter Schinken, Tomatensoße, Makkaroni, Kompott

Mittwoch: Fleischklößchen mit Petersiliensoße, Kartoffelbrei, Apfelmus

Donnerstag: Brühreis mit Huhn, Weißbrot, Pudding mit Saft

Freitag: Frikassee vom Huhn, Reis, Apfelmus

Essen zu 1,— M

Montag: Rindfleisch mit Zitrone, Kartoffeln, Kopfsalat

Dienstag: Bulette mit Setzei, Kartoffeln, rote Bete

Mittwoch: Kaßlerkotelett, Sauerkraut, Kartoffeln

Donnerstag: Fischroulade, Weißweinssoße, Kartoffeln, rote Bete

Freitag: Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage, eine Dampfwurst, Brot.

Änderungen vorbehalten

Der große Magnet



In diesem Jahr finden sie zum siebenten Male statt — die Sommerfilmtage der DDR. An den sieben Tagen einer Woche haben sieben neue Filme festliche Premiere auf den schönsten Freilichtbühnen unserer Republik. Seit ihrer „Geburt“ haben sich die Sommerfilmtage einen großen Freundeskreis erobert — auch bei uns in Berlin —, der von Jahr zu Jahr weiter wächst. Die Popularität und der große Anklang dieser Freilichtkino-Woche kommen jedoch nicht von ungefähr. Dem unermüdlischen Einsatz vieler Mitarbeiter des Filmwesens, der guten Zusammenarbeit von Vertretern örtlicher Staatsorgane und zahlreicher Produktionsbetriebe ist es zu danken, daß die Sommerfilmtage zu einem bedeutenden kulturpolitischen Ereignis wurden, und natürlich einem stets aufgeschlossenen, aber auch kritischen Filmpublikum, das die flimmernde Leinwand als sinnvolles Mittel der Freizeitgestaltung akzeptiert.

1962 begann es, auf vier Freilichtbühnen wurden sieben Filmwerke gezeigt, die 40 000 Zuschauern gefielen. 1963 hatten sechs Filme auf acht Sommerfilmtheatern Premiere und fanden schon 240 000 Besucher. 1964 wurden auf den inzwischen 13 Freilichtbühnen knapp 300 000 Zuschauer gezählt, die sieben neue Filme aus sechs Ländern sahen.

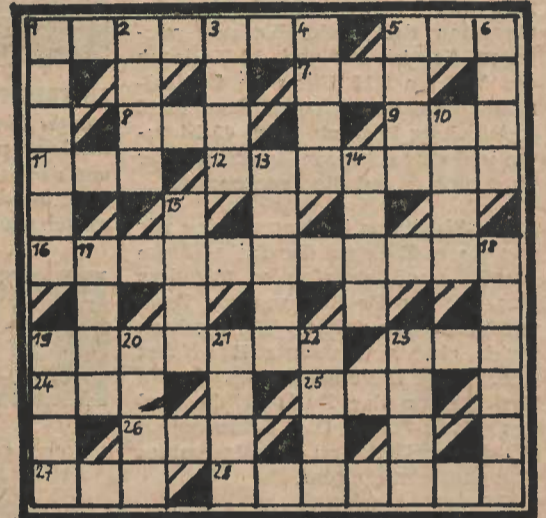
1965 war das Vergnügen an Freilichtveranstaltungen sehr getrübt, denn dieser Sommer war mehr ein „milder Winter“. Trotzdem waren 215 000 Zuschauer zu verzeichnen. Die dann im Jahre 1966 in

zwei Durchgängen aufgeführten neun Filme erreichten eine Besucherzahl von 550 000 Personen. Im vergangenen Jahr, 1967, wurden auf allgemeinen Wunsch die Junitage für die Filmwoche erkoren, und in acht Filmpremieren konnten über 820 000 Zuschauer gezählt werden.

Bleibt festzustellen, daß Niveau und Schauwert der Sommerfilmbeiträge in den letzten Jahren beachtlich gestiegen sind. Bildung und Unterhaltung fanden sich stärker zur Einheit zusammen, mehr Farbe und Totalvision bzw. Breitwand wurde eingesetzt. Vielfältige, ideenreiche Rahmen- und Sonderveranstaltungen trugen zur wachsenden Beliebtheit der Sommerfilmtage bei. Erfreulich ist auch, daß gerade die DEFA-Filme hohe Zuschauerzahlen aufweisen konnten. Die Begegnungen mit unseren und vielen ausländischen Filmschaffenden ergaben gute Kontakte und Impulse für beide Seiten.

In diesem Jahr nun werden die Sommerfilmtage vom 21. bis zum 28. Juni in den 15 Bezirken unserer Republik auf 34 Festspielbühnen durchgeführt. Rostock, die Stadt, die ihr 750jähriges Bestehen feiern kann, wird die Eröffnung erleben, ein großer Filmball der Berliner Jugend wird in der Kongreßhalle am Alexanderplatz die Woche mit ihrem abwechslungsreichen Programm beschließen.

Die Film-Freilichtbühnen Grünau, Weißensee, Friedrichshain erwarten auch Ihren Besuch. Wir informieren Sie über die interessanten Premieren in unserer nächsten Ausgabe.



Waagrecht: 1. Rundfunk- oder Fernsehdarbietung, 5. deutscher Arzt, Mitbegründer der modernen Nervenheilkunde (gest. 1921), 7. Anerkennung, 8. Getränk, 9. französisch: Straße, 11. englische Biersorte, 12. Geschäftsbereich, 16. Waagrechte, 19. italienischer Physiker und Astronom des 16./17. Jh., 23. Universum, 24. Stadt in Oberitalien, 25. Staatsmann der DDR (gest. 1961), 26. Abkürzung für die Partei der Arbeiterklasse in der DDR, 27. Eigentum, Besitz, 28. Schifffahrtshindernis.
Senkrecht: 1. Brettspiel, 2. Musikzeichen, 3. Flußbegrenzung, 4. Trinkgefäß, 5. Fluß in Spanien, 6. Gartenanlage, 10. Grenzgebirge, 13. Löbrede, 14. Teil des Fahrrades, 15. Bergmassiv am Vier-

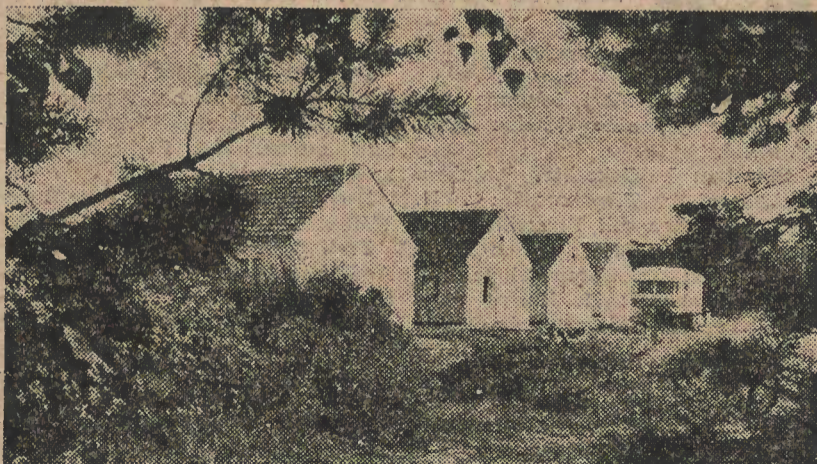
waldstätter See, 17. Schmuckstein, 18. Beförderungsform bei der Deutschen Reichsbahn, 19. Fortbewegungsart, 20. Bürde, 21. Schubfach, 22. Regenbogenhaut, 23. Sinnesorgan.

Auflösung von Nr. 21

Waagrecht: 1. Sommer, 4. Pathos, 9. international, 10. Treppe, 12. Anders, 13. Arkus, 15. Man, 16. Bob, 17. USA, 19. Aster, 22. Türke, 23. Rallen, 25. Blitzableiter, 26. Lianen, 27. Rubens.
Senkrecht: 1. Spitta, 2. Mittelamerika, 3. Europa, 5. Amiens, 6. Handelsflotte, 7. Solist, 8. Kai, 11. Erbse, 12. Auber, 14. Kot, 18. stabil, 19. Akazie, 20. Rambeau, 21. Ingres, 24. Aba.

An kleinen Dingen darf man sich nicht stoßen, wenn man zu großen auf dem Wege ist.

Hebbel



BUNGALOWS IM SONNENSCHEN. Das Meer, wie es im Buche steht, ist zwar auf diesem Foto nicht zu sehen, trotzdem ist die Urlaubskombination „Sommer, Sonne, See“ über jeden Zweifel erhaben, wie die unvermindert große Nachfrage nach Ferienplätzen in Neuhaus beweist. Durch einen zusätzlichen Durchgang können in diesem Jahr rund 30 Personen mehr Erholung und Entspannung finden.

Urlaub in Neuhaus

Wie in jedem Jahr, verleben auch diesmal wieder viele Betriebsangehörige ihren Urlaub in unseren Bungalows in Neuhaus an der Ostsee. Durch die starke Nachfrage nach diesen begehrten Ferienplätzen sahen wir uns veranlaßt, einen Urlauberdurchgang zusätzlich zu ermöglichen, ohne die geplante Urlaubssaison wesentlich zu überschreiten. In diesem Jahr fallen dadurch der Anreisetag mit dem Abreisetag des vergangenen Durchganges zusammen. Aus diesem Grund bitten wir unsere Urlauber bei der Anreise zu beachten, daß die Zimmer erst ab 11.00 Uhr belegt werden können. Am Abreisetag

müssen die Zimmer bis 9.00 Uhr geräumt sein.

Wir sind sicher, für diese Festlegungen Verständnis zu finden, und wünschen unseren Kollegen und ihren Angehörigen, die den Urlaub in Neuhaus verbringen, erholsame und sonnige Ferientage.

Schako, Abteilung VAS 1

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walter. Redaktion: 4. Geschoß, Banteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (56) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.